

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Die lustigen Weiber zu Windsor

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90845099

Achter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123)

deine Verschwiegenheit soll für dich zum Schneider werden, und dir ein neues Wamms und Hosen machen. Ich will hingehn, und mich verstecken.

Frau Ford. Das thun Sie. Geh, und sage deinem Herrn, ich sey allein. Frau Page, nehmen Sie Ihr Merkzeichen in Acht.

(Robin geht ab.)

Frau Page. Ich steh dafür; wenn ich meine Rolle nicht gut spiele, soll man mich auszischen.

(Frau Page geht ab.)

Frau Ford. Wohl an denn; wir wollen mit dieser ungesunden Feuchtigkeit, diesem grossen wässrigen Kürbis, schon fertig werden. Wir wollen ihn Turteltauben von Dohlsen unterscheiden lehren.

Achter Auftritt.

Frau Ford. Falstaff.

Falstaff. Hab' ich dich erhascht, mein himmlisches Kleinod? — Ha! icht will ich gern sterben; denn nun hab' ich lange genug gelebt. Dieß ist das Ziel meines Ehrgeizes! — O! über die beglückte Stunde!

Frau Ford. O! lieber Sir John!

Falstaff. Frau Ford, ich kann nichts schönes sagen; ich kann nicht schwagen, Frau Ford. Izt werd' ich nach Herzenslust sündigen können. Ich wollte, dein Mann wäre todt; ich will es dem vornehmsten Herrn ins Angesicht sagen, ich wollte dich zu meiner Lady machen.

Frau Ford. Ich, Ihre Lady, Sir John? —
Ach! ich würde eine jämmerliche Lady abgeben!

Falstaff. Laß mir den Französischen Hof einmal eine bessere aufweisen! — Ich sehe, wie dein Auge mit dem Diamant wetteifern würde. Du hast gerade den rechten Bogenzug der Augenbrauen, der sich zu jedem Kopfschütteln schickt, er mag weit absteigen, oder eng anschließen, oder fliegen, oder mit Venezianischen Spitzen besetzt seyn.

Frau Ford. Eine bloße Haube von Nesselstuch, Sir John, steht zu meinen Augenbrauen am besten; und auch das nicht einmal so recht.

Falstaff. Du bist ein Tyrann, daß du so sprichst. Du würdest eine ganz vollständige Hofdame abgeben, und der feste Tritt deines Fußes würde deinem Gange einen herrlichen Takt geben, in einem halbzircklichten Reifrocke. Ich sehe schon, was du seyn würdest; wäre nur das Schicksal dein Feind nicht, die Natur ist deine Freundin; ja, ja, das kannst du gar nicht verheelen.

Frau Ford. Glauben Sie mir, ich bin zu dergleichen gar nicht gemacht.

Falstaff. Was machte mich in dich verliebt? Mache daraus sicher den Schluß, daß du was außerordentliches an dir haben mußt. Höre nur, ich kann dir nicht lange schmeicheln, und sagen, du seyst dieß und das, wie es viele von jenen lispelnden Gecken machen, die wie Frauenzimmer in Mannskleidern kommen, und wie Kreuzbeeren riechen, zur

(Vierter Band.)

F